Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Freitag, 27. Mai 2022
Ausgabe 101
ru.muenchen.de
Als Newsletter oder Push-Nachricht unter muenchen.de/ru-abo

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien **2**
Meldungen **3**
› Förderprogramme für energieeffizientes Bauen und saubere Mobilität 3
› Behandlungs- und Beratungsangebote für Opfer sexueller Gewalt 7
› Wasserschaden in der Kindertagesstätte Traubestraße 5a 9
› Förderprogramm „Rollstuhltaxis“ erweitert 9
› Info-Abend zu Schulen und Sozialeinrichtungen in Neufreimann 10
› „Past statements“: Kunst zu diskussionswürdigen Denkmälern 11
› Stadtbibliothek setzt Veranstaltungsreihe „Kontrovers“ fort 12
› Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche 13
Antworten auf Stadtratsanfragen **14**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise für Medien

Wiederholung
Samstag, 28. Mai, 19.30 Uhr, Herkulessaal der Residenz, Residenzstraße 1
Zum Benefizkonzert „Ukraine im Herzen" spricht Stadtrat Michael Dzeba (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort. Das Konzert der Ukrainischen Freien Universität unter der Schirmherrschaft von OB Dieter Reiter unterstützt mit Eintrittsgeldern und Spenden das größte Kinderkrankenhaus Okhmatdit in Münchens Partnerstadt Kyiv. Es ist eines der wenigen Häuser, die Kinder mit Kriegsverletzungen behandeln können. Mehr Informationen online unter *https://www.ufu-muenchen.de/benefizkonzert-ukraine-im-herzen*.

Wiederholung
Sonntag, 29. Mai, 14.15 Uhr, Dantestadion, Dantestraße 14
Sportbürgermeisterin Verena Dietl eröffnet das Hauptprogramm des Ludwig-Jall Sportfests im Dantestadion. Auf dem von den Vereinen LG Stadtwerke München e.V. und Post-Sportverein München e.V. ausgerichteten Ludwig-Jall Sportfest treten regionale, nationale wie auch internationale Leichtathletik-Größen in zahlreichen Disziplinen sportlich gegeneinander an. In diesem Jahr gilt das Sportfest als Vorbereitungsevent für die Leichtathletik Europameisterschaft, die im Rahmen der European Championships im Sommer 2022 in München stattfindet.

Wiederholung
Sonntag, 29. Mai, 17 Uhr, Corso Leopold, Veranstaltungszelt in der Leopoldstraße
Bürgermeisterin Verena Dietl nimmt am Empfang des Corso Leopold teil und überbringt Grußworte der Landeshauptstadt.

Wiederholung
Montag, 30. Mai, 19 Uhr, Alter Rathaussaal
Verleihung des Dieter-Hildebrandt-Preises 2022 an Severin Groebner durch Oberbürgermeister Dieter Reiter. Die Laudatio hält Luise Kinseher, musikalische Umrahmung durch Elis C. Bihn. Die Verleihung findet vor geladenen Gästen statt.
Achtung Redaktionen: Presseanmeldung erbeten per E-Mail an presse.kulturreferat@muenchen.de.

Wiederholung
Montag, 30. Mai, 19.30 Uhr, Online-Veranstaltung
Bürgermeisterin Verena Dietl leitet die digitale Informationsveranstaltung zur Schulplanung im Münchner Nordwesten. Der Campus an der Pfarrer-Grimm-Straße soll erweitert und neu organisiert werden, zudem entsteht eine neue Feuerwache an der Von-Kahr-Straße. Der Zugangslink ist über *https://stadt.muenchen.de/infos/schulplanung-west.html* abrufbar.

Meldungen

Förderprogramme für energieeffizientes Bauen und saubere Mobilität
(27.5.2022) Die Landeshauptstadt München hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2035 klimaneutral zu werden. Zentraler Hebel ist dabei die Umsetzung einer kommunalen Wärmestrategie, die München zur ersten deutschen Großstadt macht, die es schafft, Gebäude ohne Heizöl und Erdgas zu beheizen und dabei die Heizkosten sozial verträglich zu halten. Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Mobilitätswende hin zu emissionsfreien und platzsparenden Mobilitätslösungen.
Um Gebäudeeigentümer*innen und Unternehmen zur Sanierung und die ganze Bevölkerung zum Umstieg auf erneuerbare Energien und zum Wechsel zu klimaneutraler Mobilität zu motivieren, hat das Referat für Klima- und Umweltschutz zwei Förderprogramme entwickelt, die am 31. Mai dem Ausschuss für Klima- und Umweltschutz des Stadtrats zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Im Rahmen einer Pressekonferenz haben Bürgermeisterin Katrin Habenschaden und Klima- und Umweltschutzreferentin Christine Kugler heute die beiden Programme vorgestellt.

Dr. Andreas Horn, städtischer PV-Koordinator, Referentin für Klima- und Umweltschutz Christine Kugler und Bürgermeisterin Katrin Habenschaden (v.l.), Foto: Uli Lobinger/Stadt München

Förderprogramm Klimaneutrale Gebäude (FKG)

Das neue Förderprogramm Klimaneutrale Gebäude mit einem Volumen von rund 128 Millionen Euro bis 2025 soll Eigentümer*innen sowie Unternehmen mit einer auskömmlichen finanziellen Förderung zu einer möglichst anspruchsvollen Gebäudesanierung motivieren. Gefördert werden für den Neubau und die energetische Gebäudesanierung Maßnahmen zur Gebäudeeffizienz und zum Einsatz erneuerbarer Energien.

Bürgermeisterin Katrin Habenschaden: „Mit dem Förderprogramm Klimaneutrale Gebäude geht München den nächsten Schritt in Richtung Klimaneutralität. Wir schaffen nie dagewesene Anreize für die Münchner*innen, Energie zu sparen oder selbst regenerative Energie zu erzeugen. Jede neue Wärmepumpe, jedes Solarmodul, jedes gedämmte Gebäude trägt dazu bei, unsere Abhängigkeit von teuren und klimaschädlichen fossilen Energien zu reduzieren. Derzeit schwebt über vielen Menschen die Heizkostenabrechnung wie ein Damoklesschwert. Unser neues Förderprogramm wird dazu beitragen, dass Energie in München bezahlbar bleibt."

Klima- und Umweltschutzreferentin Christine Kugler: „Unsere neuen Förderprogramme sind von einem klaren Paradigmenwechsel geprägt, der an einer zielgerichteten, beschleunigten Umsetzung der Klimaschutzziele der Landeshauptstadt München orientiert ist. Dabei ist die zielgerichtete Förderung ein starkes Instrument. Im Gebäudesektor ist es uns besonders wichtig, nicht mittelmäßige Lösungen zu fördern, sondern ambitionierte Ansätze zu stärken, die mit den Klimaschutzzielen vereinbar sind. Denn alles was heute in mäßiger Qualität umgesetzt wird, sei es im Neubau oder im Bestand, legt die Emissionen der Gebäude über viele Jahre fest und verhindert damit die gesteckten Klimaziele zu erreichen."

Koppelung an die Bundesförderung

Das neue FKG vollzieht einen Richtungswechsel vom eigenständigen kommunalen Förderprogramm und stockt Fördermaßnahmen der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) auf, sofern diese mit den Klimaschutzzielen der Landeshauptstadt München vereinbar sind. Damit wird nicht nur der städtische Haushalt geschont, sondern die Antragstellenden profitieren von einer auskömmlichen Gesamtförderung.

In Erwartung an eine kontinuierliche Bundesförderung im Bereich der energetischen Sanierung im Gebäudebestand sind die FKG-Fördermaßnahmen „Einzelmaßnahmen" und „Sanierungsstandard" an die Bundesförderung gekoppelt.

Gleichzeitig ist die Bundesförderung mit gewissen Risiken verbunden. Dies zeigt beispielsweise der gerade erst Anfang 2022 überraschend und völlig unerwartet vollzogene Stopp der Förderung von energieeffizienten Gebäuden durch die KfW-Bank.

Risikominimierung für die Antragstellenden in München

Um den Antragstellenden größtmögliche Verlässlichkeit zu bieten, hat sich das Referat für Klima- und Umweltschutz dazu entschlossen, den Neubaustandard EH 40 von der Bundesförderung zu entkoppeln. So lassen sich künftige Förderlücken beim Bund durch das kommunale FKG bei Bedarf einfacher kompensieren. Gleichzeitig wird damit den besonderen Anforderungen des Münchner Wohnungsbaus – wie beispielsweise den deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegenden Baukosten – Rechnung getragen werden.

Förderschwerpunkte

- *Energiestandards im Neubau:* Als Mindeststandard für den Neubau werden das Effizienzhaus 40 oder das zertifizierte Passivhaus für alle Antragsteller*innen (gebundener und freifinanzierter Wohnungsbau) gefördert.
- *Energiestandards im Bestand:* Als Zielgröße für den Bestand nach einer Sanierung wird ein Mindeststandard festgelegt, der dem Effizienzhaus 55 oder dem zertifizierten Passivhaus- oder EnerPhit-Standard entspricht.
- *Einzelmaßnahmen an der Gebäudehülle und an der Anlagentechnik:* Einzelmaßnahmen werden durch die Stadt nur noch gefördert, wenn ein*e Energie-Effizienz-Experte*in im Rahmen eines Sanierungskonzepts darstellt, dass die Summe aller Einzelmaßnahmen im Rahmen eines Sanierungsfahrplans bis zum Jahr 2035 mindestens ein Effizienzhaus 55 erreichen lässt.
- *Photovoltaik:* Das neue Fördermodell setzt sich aus einer degressiven Basis-Förderung und Zuschlägen zusammen, das heißt der attraktive Fördersatz wird halbjährlich abgesenkt, um unter anderem einen raschen PV-Zubau im Münchner Stadtgebiet zu erreichen. Alle Anlagengrößen – selbst so genannte Stecker-Solar-Module/PV-Balkon-Module – werden gefördert, um auch Mieter*innen oder Bürger*innen mit geringen Einkommen die Erzeugung von eigenem, regenerativem Haushaltsstrom zu ermöglichen.
- *Umbau Wärmeversorgung:* Im Fernwärmegebiet fördert das RKU begleitende Maßnahmen im Rahmen der Verdichtung von Wärmenetzen und Maßnahmen zur Effizienzsteigerung, außerhalb des Fernwärmegebiets ist ein neuer und sehr wichtiger Baustein die Förderung von Wärmepumpen.

Zweistufiges Inkrafttreten

Das neue Förderprogramm startet voraussichtlich – abhängig vom Beschluss durch die Vollversammlung am 29. Juni – am 20. Juli in einer ersten Stufe mit folgenden Maßnahmen: „Energetische Sanierungsberatung“, das „Effizienzhaus im Bestand“, das „Effizienzhaus im Neubau“ sowie mit den zugehörigen Bonusmaßnahmen „Energetische Fachplanung und Bau-

begleitung“ beziehungsweise „Nachwachsende Rohstoffe“. Alle weiteren Fördermaßnahmen werden spätestens zum 1. Oktober in Kraft treten.

Förderprogramm Klimaneutrale Antriebe (FKA)

Das zweite neue Förderprogramm Klimaneutrale Antriebe (FKA) mit einem Finanzvolumen in Höhe von 18,6 Millionen Euro bis 2025 richtet sich an die drei Bereiche Fahrzeuge, Ladeinfrastruktur und Beratungsleistungen. Bürgermeisterin Katrin Habenschaden: „Der Verkehr ist das große Sorgenkind auf dem Weg zur Klimaneutralität, denn die Emissionen sind auf diesem Sektor seit Jahren unverändert hoch. Wir legen deshalb ein Programm auf, das Münchner*innen beim Kauf von klimafreundlichen Verkehrsmitteln unterstützt. Hinzu kommt ein Fördertopf zur Einrichtung von Ladeinfrastruktur. Die Zeit des Autos mit Verbrennermotor geht zu Ende, und wir wollen diese Entwicklung beschleunigen. Das schont unser Klima und reduziert Lärm und Abgase, unter denen viele Münchner*innen täglich leiden.“

Christine Kugler, Klima- und Umweltschutzreferentin: „Unser novelliertes Förderprogramm Klimaneutrale Antriebe orientiert sich an dem Grundgedanken, dass klimafreundliche Verkehre, die nicht vermieden oder verlagert werden können, emissionsfrei, platzsparend, leise und geteilt sind. Deshalb bieten wir nun den Bürger*innen auskömmliche Fördersummen, neuerdings auch für Fahrradanhänger und Lastenräder ohne Elektrounterstützung und zahlen einen Bonus, wenn die Fahrzeuge mit anderen geteilt werden.“

Förderschwerpunkte

- *Fahrzeugförderung:* Die Maßnahmen in diesem Bereich zielen darauf ab, den Bürger*innen Kaufanreize für emissionsfreie Klein- und Leichtfahrzeuge zu bieten, die zu 100 Prozent durch regenerativen Strom angetrieben werden. Außerdem werden weiterhin Lastenpedelecs gefördert. Neu hinzu kommt die Förderung von muskelbetriebenen Lastenrädern und Fahrradanhängern.
- *Ladeinfrastruktur:* Hier sollen zum einen Förderlücken der Bundesförderung geschlossen werden, zum anderen soll insbesondere die Ladeinfrastruktur im Bestand gestärkt werden. Gefördert wird sowohl die elektrische Vorrüstung als auch die Installation der Ladestation.
- *Beratungsleistungen:* Mit diesem Förderbaustein soll besonders der Bedarf an unabhängiger Beratung rund um Ladeinfrastrukturprojekte im Bestand gedeckt werden.
- *Höhere Förderung für München-Pass-Eigentümer*innen:* Um auch Bürger*innen mit geringem Budget, die einen München-Pass besitzen, zu erreichen und für einen Umstieg auf emissionsfreie Fahrzeuge zu motivieren, gilt für diese Menschen ein höherer Fördersatz.

- *Sharing Bonus:* Der Ausbau von Sharingkonzepten bildet einen wesentlichen Baustein der Mobilitätswende. Um das Sharing-Prinzip attraktiver zu gestalten, zahlt das RKU einen Bonus, wenn die angeschafften, geförderten Produkte mit weiteren Personen geteilt werden.

Die neuen Förderprogramme werden dem Stadtrat im Ausschuss für Klima- und Umweltschutz am 31. Mai vorgestellt und der Vollversammlung am 29. Juni zum Beschluss vorgelegt.
Achtung Redaktionen: Auf den Presseseiten des RKU unter *https://stadt.muenchen.de/infos/pressegespraeche-und-sonderthemen-referat-fuer-klima-und-umweltschutz.html* befindet sich das Handout zur Pressekonferenz mit ausführlichen Darstellungen der Fördersätze.

Behandlungs- und Beratungsangebote für Opfer sexueller Gewalt
(27.5.2022) Die Münchner Polizei registriert rund 300 Vergewaltigungen pro Jahr, die Dunkelziffer liegt jedoch weit darüber. Studien gehen davon aus, dass nur zirka 15 Prozent der Betroffenen eine Anzeige erstatten. Die deutliche Mehrheit der Opfer sind Frauen und Mädchen. Scham, Angst oder Hilflosigkeit sind häufig die Gründe, weshalb Frauen sich nach sexueller Gewalt oder Vergewaltigung nicht in ärztliche Behandlung begeben. Zum morgigen Internationalen Aktionstag für Frauengesundheit bestärkt Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek die Betroffenen darin, sich nach einer sexuellen Gewalterfahrung untersuchen zu lassen und Unterstützungsangebote wahrzunehmen.
Gesundheitsreferentin Zurek: „Ich ermutige alle Frauen, die diese schreckliche Erfahrung machen, sich ärztlich untersuchen zu lassen – auch wenn dies sehr schwer fällt. Es ist wichtig, dass etwaige Verletzungen versorgt, eine psychische Betreuung eingeleitet und einer unerwünschten Schwangerschaft oder Infektionen vorgebeugt wird. Wenn die Betroffene einverstanden ist, können Spuren im Zuge einer sogenannten vertraulichen Spurensicherung sichergestellt werden, weder die Frau noch die Ärzt*innen müssen eine Strafanzeige stellen. Es besteht ärztliche Schweigepflicht, ohne das Einverständnis der Betroffenen darf die Polizei nicht informiert werden. Maßgeblich ist: Wenn Opfer von sexueller Gewalt sich später für eine Anzeige entscheiden, können Befunde für die Verurteilung des Täters herangezogen werden."
Im ersten Halbjahr 2022 hat das Gesundheitsreferat mit der Rechtsmedizin der LMU, der Beratungsstelle Frauennotruf München, der München Klinik Harlaching, der Frauenklinik der LMU, dem Klinikum rechts der Isar der TU München und dem Klinikum Dritter Orden ein medizinisches Set zur Spurensicherung sowie Qualitätsstandards zusammengestellt, um eine rechtssichere Untersuchung zu garantieren. Das Gesundheitsreferat übernimmt hierfür die Kosten. Die Kliniken wurden Ende April mit den Materialien aus-

gestattet und geschult. Bestandteil des Qualitätsstandards sind Aufklärung und Information, Anamnese inklusive Angaben zu Übergriff, körperlicher Untersuchung und Abklärung von weiteren Maßnahmen (zum Beispiel Pille danach oder Nachsorge).
Gesundheitsreferentin Zurek: „Neben der medizinischen Versorgung ist eine psychosoziale Beratung nach einem sexuellen Übergriff oder einer Vergewaltigung sehr wichtig. Die Münchner Beratungsstellen helfen im Umgang mit der erlebten Gewalt und den Folgen, beraten zur Anzeigeerstattung und bieten psychosoziale Begleitung an. Dabei ist wichtig zu wissen: Die Beratungsstellen helfen bei allen erdenklichen Vorkommissen von sexueller Gewalt und Bedrohungserfahrungen. Es gibt ungezählte Fälle, in denen Frauen unter Druck gesetzt werden, hilflos dem Druck nachgeben – und aus Scham niemandem davon erzählen. Die Berater*innen garantieren absolute Vertraulichkeit und beherzigen immer die Wünsche der Betroffenen."
Der Internationale Aktionstag Frauengesundheit macht seit 1987 auf die Bedeutung psychischer und physischer Gesundheit von Frauen aufmerksam.
In München gibt es folgende Anlaufstellen und Beratungsangebote für Opfer von sexueller Gewalt:

- **Beratungsstelle Frauennotruf**, Saarstraße 5, Telefon: 089/763737, E-Mail: info@frauennotruf-muenchen.de. Telefonische Beratung zu folgenden Zeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 13 Uhr und von15 bis 21 Uhr, Mittwoch von 10 bis 13 Uhr und 18 bis 21 Uhr.
- **Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen, IMMA e. V.**, Jahnstraße 38, Telefon: 089/2607531, E-Mail: beratungsstelle@imma.de. Telefonische Beratung und Terminvereinbarung zu folgenden Zeiten: Montag 14 bis 16 Uhr, Mittwoch 14 bis 18 Uhr, Donnerstag 10 bis 12 Uhr (auch per Rückruf). Offene Beratung für Mädchen und junge Frauen: Dienstag 14 bis 16 Uhr ohne Terminvereinbarung

Für medizinische Fachkräfte und Kliniken bieten folgende Stellen eine Beratung an:

- **Städtische Fachstelle Frau & Gesundheit und Gendermedizin**, Gesundheitsreferat der Landeshauptstadt München, Bayerstraße 28a, Telefon: 089/233-47927, E-Mail: fachstellen.gsr@muenchen.de. Montag bis Donnerstag 8:30 bis 17 Uhr
- **Institut für Rechtsmedizin**, Nußbaumstraße 26, Telefon: 089/218073011, E-Mail: Gewaltopfer.AMB@med.uni-muenchen.de. Sprechzeiten: Montag bis Freitag 8 bis 16 Uhr. Eine telefonische Beratung ist auch nach 16 Uhr möglich.

Informationen zu Anlaufstellen und Notdiensten sind unter *https://www.muenchen.de/leben/service/notdienste/maedchen-frauen.html* erhältlich.

Für ärztliche Praxen und Kliniken sind Materialien unter *https://stadt.muenchen.de/infos/gewaltopfer.html* veröffentlicht.
Weitere Informationen sind auf den Social-Media-Kanälen Facebook (*https://www.facebook.com/gsrmuenchen/*), Instagram (*https://www.instagram.com/gsr_muenchen/*) und Twitter (*https://twitter.com/gsr_muenchen*) des Gesundheitsreferats zu finden.

Wasserschaden in der Kindertagesstätte Traubestraße 5a
(27.5.2022 – teilweise voraus) Die zwei Gruppen der Kindertagesstätte in der Traubestraße 5a müssen aufgrund eines Wasserschadens vorübergehend geschlossen werden. Auslöser für den Schaden war eine defekte Waschbeckenarmatur in der Putzkammer. Dadurch ist Wasser unbemerkt in die Toilettenanlagen und die angrenzenden Räume geflossen.
Gegen die eingedrungene Feuchtigkeit wurden bereits Trocknungsgeräte aufgestellt, um sicherzustellen, dass der Betrieb insbesondere ohne Einschränkungen des Raumklimas aufrechterhalten werden kann. Auch der Estrich ist stark durchfeuchtet und muss getrocknet werden. Im Anschluss müssen Boden- und Malerarbeiten durchgeführt werden. Die Sanierung wird voraussichtlich acht Wochen dauern.
Die Eltern wurden umgehend informiert und werden über die weitere Entwicklung auf dem Laufenden gehalten. Die Betreuung der Kinder erfolgt während der Sanierung in der Kindertageseinrichtung an der Burmesterstraße 19a. Der Umzug findet am Freitag, 3. Juni, statt.

Förderprogramm „Rollstuhltaxis“ erweitert
(27.5.2022) Die Stadt München hat das Förderprogramm für Rollstuhltaxis erweitert. Gefördert werden kann nun ab sofort auch die Anschaffung eines sogenannten London-Taxis des Herstellers LEVC, bei dem ein seitlicher Einstieg möglich ist. Diese Fahrzeuge sind bereits ab Werk barrierefrei ausgestattet und können ebenfalls von Rollstuhlfahrer*innen genutzt werden. Bisher konnten Taxi-Unternehmer*innen für die rollstuhlgerechte Umrüstung eines Fahrzeugs einen städtischen Zuschuss beantragen. So wurden bereits zehn Fahrzeuge zu Rollstuhltaxis umgerüstet, für den Umbau von drei weiteren Fahrzeugen gibt es eine Förderzusage.
Bürgermeisterin Verena Dietl: „Mit der Förderung von Rollstuhltaxis schafft die Stadt München Möglichkeiten für Betroffene, eigenständig mobil zu sein und vor allem auch nachts problemlos von einer Veranstaltung nach Hause zu kommen. Mit den London-Taxis wird nun die Palette durch Fahrzeuge erweitert, bei denen man seitlich einsteigen und sich im Innenraum gegenübersitzen kann. Inklusion hat auf diese Weise gleich mehrere Facetten.“
Das Förderprogramm für Rollstuhltaxis wurde bereits am 1. April 2020 gestartet. Es entstand durch den 2. Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Be-

hindertenrechtskonvention, den der Stadtrat im April 2019 beschlossen hatte. Die Initiative des Förderprogramms ging dabei maßgeblich auch auf den Behindertenbeirat der Landeshauptstadt München zurück.
Pro Fahrzeug gibt es einen Zuschuss von bis zu 10.000 Euro. Seit Beginn des Förderprogramms wurden bereits knapp 97.000 Euro an Fördermitteln ausbezahlt.
Mit dem Förderprogramm „Rollstuhltaxis" wird das Angebot an barrierefreien Taxi-Angeboten in München ausgebaut. Ziel des Programms ist, dass Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, spontan und flexibel mit dem Taxi fahren und ihren Alltag mobiler und selbstbestimmter gestalten können. Denn Rollstuhlfahrer*innen können gängige Taxis nicht nutzen.
Antragsformulare und weitere Informationen zum Förderprogramm können formlos beim Koordinierungsbüro zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Sozialreferat per E-Mail an inklusion.soz@muenchen.de angefordert werden.

Info-Abend zu Schulen und Sozialeinrichtungen in Neufreimann
(27.5.2022) Welche Schulen entstehen in Neufreimann auf dem Gelände der ehemaligen Bayernkaserne? Wie sehen die neue Bibliothek, das Familienzentrum oder die Volkshochschule aus und wie profitieren die Bewohner*innen des neuen Quartiers sowie der umliegenden Stadtviertel? Diese und weitere Fragen werden bei einem Info-Abend zur sozialen Infrastruktur am Dienstag, 31. Mai, in der Aula der Willy-Brandt-Gesamtschule an der Paul-Hindemith-Allee 7 beantwortet. Angeboten wird der Info-Abend durch das örtliche Quartiersmanagement in Zusammenarbeit mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung.
Bereits ab 18 Uhr können sich interessierte Bürger*innen an Infoständen ein Bild verschaffen, um 19 Uhr beginnen die Vorträge des Quartiersmanagers sowie der Vertreter*innen des Referats für Stadtplanung und Bauordnung, des Referats für Bildung und Sport, des Sozialreferats, des Baureferats sowie des Alten- und Servicezentrums Freimann, das auf das Areal umziehen soll. Zwischen 20.30 und 21.30 Uhr sind dann erneut die Infostände geöffnet. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, es gilt weiterhin FFP2-Maskenpflicht.
In Neufreimann entsteht in den kommenden Jahren ein lebendiges neues Stadtquartier, das innerstädtisch dicht bebaut wird. Rund 5.500 Wohnungen für bis zu 15.000 Menschen sollen entstehen, dazu kommen zwei Schulzentren, diverse soziale Einrichtungen, Geschäfte und großzügige Grünflächen. Der Bau hat bereits begonnen. Auf den Klimaschutz wurde in Neufreimann schon beim Abbruch der früheren Kasernenbauten besonders geachtet – der Beton wird recycelt.
Nähere Informationen gibt es unter *www.muenchen.de/neufreimann*.

„Past statements“: Kunst zu diskussionswürdigen Denkmälern
(27.5.2022) Der Wettbewerb „past statements“ hat Münchner Künstler*innen dazu aufgerufen, sich mit diskussionswürdigen Denkmälern zu beschäftigen. Eine interdisziplinär besetzte Jury hat vier Einreichungen ausgewählt, die in diesem Jahr realisiert werden. Im Oktober wird sich ein internationales Symposium zum Thema anschließen.
Denkmäler tragen Botschaften, die bis heute Bedeutung haben, oder sie transportieren bisweilen Inhalte, die längst überholt sind oder bewusst abgelehnt werden: Sie verherrlichen Krieg und Gewalt, feiern Helden vergangener Zeiten, transportieren Vorurteile und grenzen aus. Sie sind fragwürdig geworden. Mit der Reihe „past statements. Denkmäler in der Diskussion“ knüpft München an die internationale und lokale Diskussion um diskussionswürdige Denkmäler an und regt kritische, vielstimmige und kreative Debatten über Formen und Inhalte des Erinnerns in einer diversen und demokratischen Stadtgesellschaft an.
Zu den ausgewählten Kunstwerken:
Michaela Melián: o.T. (September bis November)
Die Künstlerin plant die Verhüllung des in der NS-Zeit erbauten Neptunbrunnens im Alten Botanischen Garten. Mesh-Folie, bekannt von Baustellen, trägt das Bild „Die Trauernde“, das von der durch das NS-Regime verfolgten Künstlerin Maria Luiko stammt. Luiko wurde 1941 nach Kaunas deportiert und ermordet.
Die Verhüllung des Brunnens mit dem Motiv einer anonymen trauernden Frau ist eine aussagekräftige Gegenantwort auf die Herrscherpose des kraftstrotzenden männlichen Neptunkörpers. Der Bildhauer Joseph Wackerle und der Architekt Oswald Bieber hatten den Neptunbrunnen 1937 gebaut. Die beiden finden sich auf Adolf Hitlers Liste der „Gottbegnadeten“ Künstler.
CAMBIO: „Nächster Halt: Decolonize! Vom Denkmal zum Denk mal“ (1. August bis 15. Oktober)
Das Kollektiv CAMBIO macht die Diskussionen um den Namenspatron des Kolumbusplatzes und koloniale Erinnerungskultur im öffentlichen Raum Münchens sichtbar. Der überdimensionierte Schriftzug „#Decolonize“ wird auf dem Kolumbusplatz zu sehen sein. Jeweils zwei Buchstaben des Wortes sollen von einem*r Münchner Künstler*in in Szene gesetzt werden. Grüne Säulen – in Analogie zum Erscheinungsbild des U-Bahnhofes – informieren über die Namensgebung, die kritischen kolonialen Bezüge und die damit verbundene Diskussion. Die Installation trägt so die Debatte, wie wir mit der Ehrung von Akteur*innen der Kolonialgeschichte umgehen, in den öffentlichen Raum.

Department für öffentliche Erscheinungen: „past monument: temporäre Herabsetzung als Kunst – eine Analyse“ (15. September bis 15. November)

Das Künstlerkollektiv Department für öffentliche Erscheinungen setzt sich mit der Reiterstatue Ottos I. von Wittelsbach vor der Staatskanzlei auseinander. Wie eine Kulisse wird die Reiterstatue im Hofgarten in zweidimensionaler Form nachgebaut, vor dem Kriegerdenkmal im Hofgarten, dem eigentlichen Reiterstandbild und der Staatskanzlei. Wir sehen nicht das vertraute Bild des Herzogs von Bayern, sondern eine Trennung von Pferd, Reiter und Sockel. Das Künstlerkollektiv zerlegt eine klassische Machtrepräsentation in seine Einzelteile – ohne das tatsächliche Denkmal anzutasten. Eine symbolische Auseinandersetzung mit vordemokratischer Vorstellung von Staatsmacht, die überdies dazu einlädt, sich kritisch mit der Denkmalslandschaft der Umgebung zu beschäftigen.

Michele Bernardi: „Ein Ort für ein Wort. Ein Wort für einen Ort (Ein Zeitzeichen)“ – Termin noch offen

Der in München und Südtirol lebende Künstler Michele Bernardi befasst sich mit drei Hakenkreuzen, die in den Fenstern des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie an der Oettingenstraße zu sehen sind. In einer künstlerischen Installation plant er, diese Relikte mit den Worten „gestern“, „heute“ und „morgen“ zu versehen. Eine subtile Auseinandersetzung damit, wie wir uns zu den propagandistischen Setzungen der Vergangenheit stellen – und unsere heutigen Werte sichtbar machen.

Stadtbibliothek setzt Veranstaltungsreihe „Kontrovers“ fort

(27.5.2022) Am Dienstag, 31. Mai, um 19.30 Uhr bietet die Münchner Stadtbibliothek im Motorama, Rosenheimer Straße 30-32, die Möglichkeit, in einer Veranstaltung aus der Reihe „Kontrovers“ sich mit der Frage zu beschäftigen, wie Jugendbücher Verschwörungstheorien thematisieren. Verschwörungserzählungen sind in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Der Glaube an Echsenmenschen, Außerirdische oder an eine Verschwörung der Eliten ist für viele faszinierend, für manche scheint er welterklärender zu sein als wissenschaftliche Erkenntnis. Dann wird dem Staat das Existenzrecht abgesprochen und die Demokratie verteufelt. Mit Vernunft ist Verschwörungserzählungen nicht beizukommen. Aber vielleicht mit Büchern? Gibt es eine verschwörungskritische Jugendliteratur? Und was kann sie bewirken?
Darüber diskutieren Christine Knödler (Literaturkritikerin) und Frank Griesheimer (Lektor) mit der Journalistin und Jugendsachbuchautorin Lisa Duhm und der Jugendbuchautorin Ursula Poznanski.

Zur Debatte stehen die Bücher „Sein Reich“ von Martin Schäuble, „Fake News und Verschwörungstheorien. Wie man Gerüchten nicht auf den Leim geht“ von Gérald Bronner, illustriert von Jean-Paul Krassinsky, und „Y-Game. Sie stecken alle mit drin“ von Christian Linker.
Die Veranstaltung wird außerdem im Livestream auf Youtube unter *https://youtu.be/GciOtCvpCcM* oder unter *https://www.youtube.com/user/Infoprofis* übertragen.
Der Eintritt ist frei. Die Münchner Stadtbibliothek empfiehlt, in ihren Räumen weiterhin Masken zu tragen sowie auf Abstand zu achten. Der Zugang ist rollstuhlgerecht.
Achtung Redaktionen: Mehr Infos per E-Mail an stb.presse@muenchen.de oder telefonisch unter 480983232 bei Klaus Dreyer.

Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche

Dienstag, 31. Mai

9.30 Uhr	Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft/Kreisverwaltungsausschuss – Großer Sitzungssaal
im Anschluss	Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft – Großer Sitzungssaal
14.00 Uhr	Kommunalausschuss – Großer Sitzungssaal
14.00 Uhr	Ausschuss für Klima- und Umweltschutz – Kleiner Sitzungssaal

Mittwoch, 1. Juni

9.30 Uhr	Mobilitätsausschuss – Großer Sitzungssaal
13.30 Uhr	Verwaltungs- und Personal-/Kreisverwaltungsausschuss – Großer Sitzungssaal
im Anschluss	Verwaltungs- und Personalausschuss – Großer Sitzungssaal

Donnerstag, 2. Juni

14.00 Uhr	Gesundheitsausschuss – Großer Sitzungssaal

Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 27. Mai 2022

Münchner Rathaus und Olympiaturm zum Europatag beleuchten
Antrag Stadträtin Ulrike Grimm (CSU-Fraktion) vom 17.2.2022

Filmkultur braucht Spielraum: Fachgespräch und Erfahrungsaustausch für die Kinobranche
Antrag Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Ulrike Grimm und Manuel Pretzl (CSU-Fraktion) vom 17.7.2020

Münchner Rathaus und Olympiaturm zum Europatag beleuchten
Antrag Stadträtin Ulrike Grimm (CSU-Fraktion) vom 17.2.2022

Antwort Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

Sie haben folgenden Antrag eingebracht: Die Stadtverwaltung wird gebeten, am 9. Mai – dem Europatag – das Münchner Rathaus und den Münchner Olympiaturm dieses Jahr und auch in den folgenden Jahren, stets mit der Flagge der Europäischen Union, einem blauen Hintergrund und dem gelben Sternenkranz, der die Mitgliedsstaaten symbolisiert, zu illuminieren.

Da es sich im vorliegenden Fall um eine laufende Angelegenheit der Verwaltung (Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO, § 22 GeschO) handelt, die nicht gemäß § 60 Abs. 9 GeschO im Stadtrat zu behandeln ist, erlaube ich mir, Ihren Antrag anstelle einer Stadtratsvorlage als Brief zu beantworten.

In Abstimmung mit Herrn Oberbürgermeister wurde das Kulturreferat gebeten, die Fassade des Neuen Rathauses am 9. Mai 2022, wie von Ihnen beantragt, anzustrahlen. Die Olympiapark GmbH hat den Olympiaturm als höchstes Wahrzeichen ebenfalls beleuchtet. Sie plant die Umsetzung für alle weiteren Jahre.

Grundsätzlich ist die Beleuchtung des Olympiaturms durch ein mit dem Denkmalschutz abgestimmtes Konzept auf wenige Tage im Jahr reduziert, 2022 stellt aufgrund des 50-Jahres-Jubiläums eine Ausnahme dar. Für die Beleuchtung ab 2023 wird die Olympiapark GmbH mit Unterstützung des Referats für Arbeit und Wirtschaft versuchen, eine entsprechende Lösung zu finden.
Aufgrund der aktuellen Lage wurde am 9. Mai 2022 neben der EU-Flagge auch die ukrainische Flagge auf das Rathaus projiziert, um die Solidarität Münchens und Europas nochmals auszudrücken.

Hinsichtlich der Beleuchtung der Fassade des Neuen Rathauses in den Folgejahren bitten wir um Verständnis, dass weiterhin eine Entscheidung im Einzelfall zu treffen sein wird.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen, und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Filmkultur braucht Spielraum: Fachgespräch und Erfahrungsaustausch für die Kinobranche
Antrag Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Ulrike Grimm und Manuel Pretzl (CSU-Fraktion) vom 17.7.2020

Antwort Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

Da es sich im vorliegenden Fall um eine laufende Angelegenheit der Verwaltung (Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO, § 22 GeschO) handelt, die nicht gemäß § 60 Abs. 9 GeschO im Stadtrat zu behandeln ist, erlaube ich mir, Ihren Antrag anstelle einer Stadtratsvorlage als Brief zu beantworten.

Bereits zum Zeitpunkt der Antragstellung hat das RAW das Thema des Antrags aufgegriffen und als Antwort auf die Stadtratsanfrage „Münchens Clubs, Discos, Kinos und Tanzlokale retten" (A 20-26/A 00046, bzw. Sitzungsvorlage 20-26/V 00488 (AfAW 26.5.2020)) und durch den Stab Partnermanagement (RAW-GB4-6-PM) zu einer Reihe gleichnamiger Runder Tische eingeladen. Bei dem ersten dieser Treffen am 28.7.2020, 10 bis 12 Uhr, im RAW waren folgende Organisationen vertreten: AG Kino Gilde Deutsches Filmkunsttheater, DEHOGA, SOLG, VDMK, TIMKVR, PLAN, RGU, KULT, KUK, RAW und Stadträte.

Weitere Termine sind am 3.9.2020, am 2.10.2020 und am 24.11.2020 durchgeführt worden. Aus diesen Folgeterminen hat sich die Münchner Kinobranche zurückgezogen, weil der Freistaat Bayern ab Ende Juni 2020 das Programm „KinoAnlaufhilfe" aufgesetzt hatte, mit dem die coronabedingten Liquiditätsengpässe der Bayerischen Kinobetreiber*innen für die Phase nach der Kinowiedereröffnung ausgeglichen werden konnten.
Da damals wie heute eine zusätzliche direkte Wirtschaftshilfe von Seiten der Stadt weder finanziell darstellbar noch sinnvoll ist, weil sie mit den Wirtschaftshilfen aus Landes- und Bundesprogrammen verrechnet werden müsste, erschien die Unterstützung mit zusätzlicher Kulturförderung hier als eine wirksame Ergänzung.

Das Kulturreferat informiert dazu wie folgt:
Bereits im Frühjahr 2021 wurde beschlossen, neben den seit 2002 etablierten Kinoprogrammpreisen einmalig Kinokultur-Sonderpreise auszuloben. Außer den regulären sechs Kinoprogrammpreisen zu je 7.500 Euro konnten aus Referatsmitteln zusätzlich zwölf Kinokultur-Sonderpreise zu je 6.000 Euro vergeben werden. Diese Würdigung der Kinokultur in München wurde von den Kinobetreiber*innen als wichtiger Ansporn und finanzielle Hilfe, aber vor allem als Unterstützung in der öffentlichen Wahrnehmung ihrer Kulturbedeutung angesehen.

Um diese Form der Unterstützung aufrecht zu erhalten, wurde außerdem mit dem Beschluss „Mit Kultur aus der Krise IV – Förderung für Musikclubs und Programmkinos“ festgelegt, das Instrument der Kinoprogrammpreise dauerhaft auszubauen und die Anzahl der zu vergebenden Preise von sechs auf neun Preise zu je 7.500 Euro zu erhöhen. Mit diesem Vorhaben wurde auch Bezug genommen auf den Antrag Nr. 20-26/A 00259 von Herrn Stadtrat Manuel Pretzl und Frau Stadträtin Beatrix Burkhardt vom 17.7.2020, „Filmkultur braucht Spielraum: Programmkinos unterstützen“. Die Erhöhung der Zahl an Kinoprogrammpreisen ermöglicht den bestehenden Programmkinos mehr Sichtbarkeit und würdigt ihren Beitrag zur Film- und Kinokultur, zu internationalem Austausch und kultureller Diversität und führt damit folglich zu einer größeren öffentlichen Aufmerksamkeit, einem regeren Spielbetrieb und entsprechenden Einnahmen.

Die zum Zeitpunkt der Antragstellung im Vordergrund stehende akute finanzielle Hilfe ist also geschehen. Zusätzlich gibt es bereits seit 1993 den vom Kulturreferat initiierten Arbeitskreis für kommunale Filmarbeit, der die Möglichkeit eines regelmäßigen Erfahrungsaustausches bietet. In dieser Zusammenkunft ist es den unterschiedlichen Vertreter*innen der Filmbranche möglich, ihre je aktuellen Herausforderungen darzulegen, sie gemeinsam zu analysieren, sich zu vernetzen und mögliche Hilfestellungen durch die Stadt München zu diskutieren.

Das Kulturreferat teilte uns mit, dass der Arbeitskreis für kommunale Filmarbeit bis 2019 regelmäßig bis zu zweimal im Jahr stattgefunden hat und es einzig der Pandemie geschuldet ist, dass er in den Folgejahren ausfallen musste. Eingeladen werden zahlreiche Vertreter*innen der Münchner Filmbranche. Neben den Münchner Kinobetreiber*innen werden auch Vertreter*innen der Bayerischen Staatsregierung aus dem Bereich Filmförderung, des Münchner Stadtrats, der Hochschule für Fernsehen und Film, des FilmFernsehFonds Bayern, der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien, des Kompetenzteams Kultur- und Kreativwirtschaft, des Bayerischen Filmzentrums Geiselgasteig, und viele mehr eingeladen.

Mit der Wiederaufnahme des Arbeitskreises am 21.7.2022 ist der regelmäßige Erfahrungsaustausch mit den Akteuren der Filmbranche wieder gewährleistet.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden, mit dem Kulturreferat abgestimmten Ausführungen Kenntnis zu nehmen, und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Freitag, 27. Mai 2022

Photovoltaik und Denkmalschutz: Was ist möglich?
Antrag Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Fabian Ewald, Alexandra Gaßmann, Hans Hammer, Winfried Kaum, Jens Luther, Hans-Peter Mehling, Sebastian Schall und Matthias Stadler (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Photovoltaikanlagen mit Bürgerbeteiligung auf Dächern städtischer Wohnungsgesellschaften: Umsetzungsstand des Stadtratsbeschlusses vom 01.07.2020?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

Gas im HKW Nord 2 nur in reduzierter Fahrweise und zeitlich begrenzt
Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion)

Volldampf für Geothermie jetzt – Ausbaupfad endlich wieder vorlegen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion)

Stadtrat

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Anträge und Anfragen liegt bei den jeweiligen Stadtratsmitgliedern. Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

CSU-FW-Fraktion im Stadtrat | Tel.: 089 233 92650 | Fax: 089 233 92747 | csu-fw-fraktion@muenchen.de

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

27.05.2022

Photovoltaik und Denkmalschutz: Was ist möglich?

Die Landeshauptstadt München (LHM) ermöglicht eine erleichterte Anbringung von Dach-Photovoltaikanlagen im Umgriff von und, wo es möglich und unbedenklich ist, auch auf Denkmälern und Denkmalensembles durch eine großzügigere und einfachere Genehmigungspraxis. Voraussetzung ist, dass das Erscheinungsbild und die Statik der Denkmäler dadurch nicht nachhaltig gestört wird – was insbesondere bei Denkmälern, bei denen das Dach nicht einsehbar ist, möglich sein sollte.

Begründung

Seit Beginn des Ukrainekriegs hat die sichere und bezahlbare Energieversorgung der Münchner Bürgerinnen und Bürger eine noch höhere Priorität. Photovoltaikanlagen sind eine einfache und schnelle Möglichkeit, zusätzliche Energie zu gewinnen. In manchen Bereichen der LHM ist es wegen hoher denkmalschutzrechtlicher Hürden jedoch nicht möglich, diese anzubringen. Gerade im Hinblick auf die aktuelle geopolitische Situation und ständig steigende Energiepreise ist es eventuell notwendig, die bisher strikte Genehmigungspraxis zu lockern. Einige andere Kommunen in Bayern machen dies bereits vor. Wichtig ist dabei aber auch, dass eine Lockerung in Abstimmung mit den Anwohnerinnen und Anwohnern vor Ort geschieht.

Matthias Stadler (Initiative)
Stadtrat

Sebastian Schall
Stadtrat

Winfried Kaum
Stadtrat

Jens Luther
Stadtrat

Fabian Ewald
Stadtrat

Alexandra Gaßmann
Stadträtin

Hans-Peter Mehling
Stadtrat

Beatrix Burkhardt
Stadträtin

Hans Hammer
Stadtrat

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 27.05.2022

Anfrage:
Photovoltaikanlagen mit Bürgerbeteiligung auf Dächern städtischer Wohnungsgesellschaften: Umsetzungsstand des Stadtratsbeschlusses vom 01.07.2020?

Am 1. Juli 2020 hat der Münchener Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung auf Grundlage der Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 00239[1] das Ziel formuliert, dass jährlich auf 10 % der Bestandsgebäude von GWG und GEWOFAG PV-Anlagen mit Bürgerbeteiligung nachgerüstet werden sollen. Ein Umsetzungsplan sollte „im ersten Schritt konkrete Maßnahmen und Zielvorgaben für die Jahre 2020 und 2021 enthalten." Über die Ergebnisse sollte einmal jährlich berichtet werden.

All dies ist bisher offenbar nicht geschehen, obwohl die SWM GmbH in der Beschlussvorlage bestätigt hatte, dass es „durchaus Potenzial für Zubauraten in Höhe von 10 %" gäbe.

Unterdessen verharrt unsere Stadt beim Wettbewerb auf dem allerletzten, 208. Platz (Stand 21.05.2022, https://plattform.wattbewerb.de/ranking), hat also mit nur 7,9 Watt pro Einwohner:in die mit Abstand geringste Dichte an installierter PV-Leistung.

Wir fragen deshalb den Herrn Oberbürgermeister:

1. Ist es richtig, dass in den Jahren 2020 und 2021 auf den Dächern der GWG in Kooperation mit den SWM keine einzige PV-Anlage mit Bürgerbeteiligung (Mieterstrom, Sonnenbausteine oder anderes) realisiert wurde?
2. Gab es bei der GWG anstatt mit den SWM mit anderen Partnern erfolgreiche PV-Projekte?
3. Ist es richtig, dass in den Jahren 2020 und 2021 durch die GEWOFAG in Kooperation mit den SWM nur zwei Projekte realisiert wurden (Innsbrucker Ring 42, ca. 47 kWp, Haidelwegg 34-38, ca. 60 kWp)?
4. Wie ist für 2020 und 2021 die Zubaurate mit PV-Anlagen bei GWG und GEWOFAG?

[1] https://risi.muenchen.de/risi/sitzungsvorlage/detail/5822963?dokument=v5998496

Fraktion Ökologisch-Demokratische Partei/München-Liste des Stadtrates der Landeshauptstadt München (Fraktion ÖDP/München-Liste)
Rathaus, Marienplatz 8 ● Zimmer 116 -118 ● 80331 München
Telefon: 089 / 233 - 26922

5. Wurden Sonnenbaustein-Projekte auf GWG-, GEWOFAG- oder sonstigen städtischen Gebäuden realisiert oder mit konkreten Planungen begonnen?
6. Gibt es Zeichen der Hoffnung, dass die gewünschte Zubaurate zumindest in 2022 erreicht werden kann?
7. Haben GWG und GEWOFAG seit Juli 2020 eigene Dächer „anderen PV-Betreibern … für alternative Mieter*innen und Bürger*innenstrom-Projekte zur Pacht überlassen“, wie in Punkt 5 des Beschlusses vom 1.7.2020 erbeten?
8. Ist dem Herrn Oberbürgermeister bekannt, dass der in Antragspunkt 6 „zeitnah“ erbetene Umsetzungsplan für das Ziel 10 % Zubaurate bis heute nicht erstellt wurde?
9. Ist es nicht jetzt dringend an der Zeit, dass weitere Anbieter ins Boot geholt werden, wie in Punkt 7 angeregt wurde? Geeignet erscheinen dafür z.B. Isarwatt, BENG eG, Polarstern.
10. Warum gibt es für derart wichtige Beschlüsse keine Beschlussvollzugskontrolle, vgl. Punkt 10 des Beschlusses? Kann der OB diese Kontrolle nachträglich anordnen, nachdem offensichtlich geworden ist, dass die Beschlüsse nicht vollzogen worden sind?
11. Wie viele Mitarbeitende (VZÄ) sind bei den SWM jeweils für folgende Aufgaben zuständig:
    - Mieterstrom,
    - Kooperation PV mit GWG und GEWOFAG
    - Sonnenbausteine?
12. In der BV 20-26/ V 00239 heißt es auf Seite 3, dass die Umsetzung von Mieterstromprojekten in der Maria-Montessori-Straße Ecke Georg-Kerschensteiner-Straße (GEWOFAG) und in der Silvanastraße 2-6 (GWG), sowie bei Eignung identische Projekte in der Silvanastraße 8-12 und in der Freischützstraße 114-118 (GWG), im ersten Quartal 2020 technisch möglich wäre. Warum wurden diese Projekte nicht realisiert?

Initiative:
Nicola Holtmann, umweltpolitische Sprecherin
Tobias Ruff, Fraktionsvorsitzender
Sonja Haider, stv. Fraktionsvorsitzende
Dirk Höpner, Stadtrat

Fraktion Ökologisch-Demokratische Partei/München-Liste des Stadtrates der Landeshauptstadt München (Fraktion ÖDP/München-Liste)
Rathaus, Marienplatz 8 ● Zimmer 116 -118 ● 80331 München
Telefon: 089 / 233 - 26922

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

DIE LINKE.
Die PARTEI
Stadtratsfraktion München

München, 27. Mai 2022

Antrag

Gas im HKW Nord 2 nur in reduzierter Fahrweise und zeitlich begrenzt

Die Stadtwerke München (SWM) und das RAW werden beauftragt, bei einem endgültigen Beschluss zur Umstellung des HKW Nord 2 von Steinkohle auf Erdgas im Stadtrat folgende Punkte umzusetzen:

- den Stadtratsbeschluss für eine reduzierte Fahrweise des Steinkohleblocks wird entsprechend auch auf die Nutzung von Erdgas übertragen. Auch mit Erdgas darf der Kraftwerksblock mit der damals vereinbarten CO_2-optimierten Fahrweise nur in Teillast gefahren werden.
- Der Betrieb des HKW Nord 2 bleibt weiter bis zum Ende der Systemrelevanz (Fertigstellung der Stromtrasse „Südostlink" (etwa 2028)) begrenzt.
- Einbeziehung des Klimarats in die Entscheidung zur Umstellung des Kraftwerks auf den Erdgasbetrieb.
- Endgültige Klärung offener rechtlicher Fragestellungen für die Umstellung auf Erdgas (Betriebsgenehmigung und Genehmigung nach Bundes-Immisionsschutzgesetz).

Begründung

Die Nachricht, dass der Kohleblock der Stadtwerke München (SWM) am Standort Nord schon in der nächsten Heizperiode auf Erdgas umgerüstet werden könnte, kam für viele Beteiligte sehr plötzlich und überraschend[1]. Ein endgültiges Ende der Kohleverbrennung würde einen weiteren Erfolg des Bürgerbegehrens „Raus aus der Steinkohle" bedeuten, nachdem zuvor eine Reduktion der Fahrweise des Kohleblocks und die Verhinderung der GuD3 durch den Druck der Zivilgesellschaft erreicht wurde. Doch auch bei einer Umstellung auf Erdgas muss klar sein, dass die benötigte Wärme für die Stadt schnellstmöglich auf Erneuerbare Energien, wie Geothermie, umgestellt werden muss. Auch mit Gasbefeuerung muss die Verbrennung fossiler Brennstoffe im HKW Nord 2 entsprechend früherer Stadtratsbeschlüsse spätestens mit der Fertigstellung der Stromtrasse „Südostlink" (etwa 2028) beendet

[1] https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-heizkraftwerk-nord-kohleausstieg-stadtwerke-kommentar-1.5430778

Stadtratsfraktion
DIE LINKE. / Die PARTEI
dielinke-diepartei@muenchen.de
Telefon: 089/233-25 235
Rathaus, 80331 München

werden. Das Kraftwerk darf bis dahin maximal nur entsprechend der CO_2-optimierten Fahrweise gefahren werden, die am 27. November 2019 beschlossen wurde[2]:

- Zeitraum 1: Heizperiode 01.11 bis 31.03. Betrieb bei 60% Last
- Zeitraum 2: Stillstand im Sommer (0% Last) für 12 Wochen
- Zeitraum 3: Außerhalb der Heizperiode und der Stillstandzeiten, Betrieb bei 24% Last

Um für Klarheit zu sorgen, dass eine Umstellung von Kohle auf Gas nicht zu mehr CO_2-Emissionen führen würde, stellte unsere Stadtratsfraktion gemeinsam mit der ÖDP im November letzten Jahres eine Anfrage, die nun erst im April beantwortet wurde[3]. Die gewünschten Antworten zur Fahrweise und zur maximalen Laufzeit konnten nur teilweise und nur schwammig beantwortet werden. Deswegen möchten wir wie die Klimabewegung Klarheit, um die Folgen der Umstellung auf Erdgas wirklich bewerten zu können. Die gestellten rechtlichen Fragen wurden lediglich mit Einschätzungen der SWM beantwortet. Dem Stadtrat sollten die Antworten auf diese Fragen noch einmal abschließend mit dem Beschluss zur Umstellung des Betriebes des HKW Nord 2 auf Erdgas vorgelegt werden.

In der Sitzung des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 15. März wurde die Umstellung des HKW Nord 2 auf Erdgas erstmals thematisiert. Hintergrund waren Engpässe der Gasversorgung im Zuge des Kriegs in der Ukraine. Erst auf Nachfrage wurden von Seiten der SWM Aussagen zur zukünftigen Fahrweise des Kraftwerkes gemacht, die dem Stadtratsbeschluss vom November 2019 entsprachen. Im Protokoll der öffentlichen Sitzung fehlen bedauerlicherweise genau diese Aussagen der SWM, wodurch weiterhin bei manchen Beteiligten die Sorge besteht, dass das HKW Nord 2 mit Erdgas weder gemäß der CO_2-reduzierten Fahrweise noch bis 2028 zeitlich begrenzt laufen wird.

Da die Aussagen jedoch schon in einer öffentlichen Sitzung getätigt wurden, sollte die Erfüllung des Antrages eine Selbstverständlichkeit sein. Somit könnte endlich Eindeutigkeit beim Thema geschaffen werden, dass die Umstellung des HKW Nord 2 auf Gas zu weniger und nicht mehr CO_2 führen wird.

Initiative:
Stadtrat Stefan Jagel
Stadträtin Marie Burneleit

Gezeichnet:
Stadträtin Brigitte Wolf
Stadtrat Thomas Lechner

[2] https://risi.muenchen.de/risi/sitzungsvorlage/detail/5644877?dokument=v5782445
[3] https://risi.muenchen.de/risi/antrag/detail/6910292?dokument=v6910302

Stadtratsfraktion
DIE LINKE. / Die PARTEI
dielinke-diepartei@muenchen.de
Telefon: 089/233-25 235
Rathaus, 80331 München

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

DIE LINKE.
Die PARTEI
Stadtratsfraktion München

München, 27. Mai 2022

Antrag

Volldampf für Geothermie jetzt – Ausbaupfad endlich wieder vorlegen

Die Stadtwerke München (SWM) werden beauftragt, dem Stadtrat noch dieses Jahr eine Strategie zum Ausbau der Geothermie mit klarem Maßnahmen- und Terminplan zum Beschluss im Stadtrat vorzulegen.

Die Stadt München bekennt sich darüber hinaus klar zur Geothermie und unterstützt einen beschleunigten Ausbau der Geothermieanlagen mit oberster Priorität. Bei Flächenkonflikten sollte dem Ausbau der Geothermie in Zukunft Vorrang gegeben werden.

Begründung

Noch im Jahr 2016 veröffentlichten die SWM einen ausführlichen Terminrahmen zum Ausbau der Geothermie bis ins Jahr 2025 im Rahmen der Fernwärmevision 2040[1]. In einer ausführlichen Pressemitteilung der SWM aus dem November 2016 wurde angekündigt, dass die Geothermieanlage beim Heizkraftwerk Süd bereits Ende 2019 in Betrieb gehen soll. *„Bis 2025 wollen die SWM noch drei weitere Geothermieanlagen bauen.*[2]" Auch in der Broschüre „Gestalter der Wärmewende" der SWM vom Februar 2019 ist derselbe Satz zu finden[3].

Es erstaunt zutiefst, dass selbst angesichts der fortschreitenden Klimakrise und dem im Stadtrat mit breiter Mehrheit angenommen Ausrufung des Klimanotstandes 2019 keine Beschleunigung der eigenen Pläne stattgefunden hat, sondern das genaue Gegenteil. Während die Geothermieanlage am HKW Süd angeblich nun endlich dieses Jahr ans Netz gegangen sein soll, wird es bis 2025 nicht drei weitere Geothermieanlagen im Stadtgebiet geben, sondern null. Die nächste Anlage soll erst 2029 im Michaelibad ans Netz gehen.

Mit diesem Rückschritt beim Ausbau der Geothermie in einer Anfrage konfrontiert, antworteten die SWM, dass sie *„ihre Gesamtstrategie für die Geothermie kontinuierlich weiterentwickeln, diese mit zahl-*

[1] https://www.die-umwelt-akademie.de/images/stories/download/Schwarz.pdf (Seite 21)
[2] https://www.pressebox.de/inaktiv/stadtwerke-muenchen-gmbh/SWM-Strategie-ist-der-richtige-Weg/boxid/826390
[3] Stadtwerke München: Gestalter der Wärmewende, Fernwärme – 100 Prozent klimaneutral (Stand Februar 2019)

Stadtratsfraktion
DIE LINKE. / Die PARTEI
dielinke-diepartei@muenchen.de
Telefon: 089/233-25 235
Rathaus, 80331 München

reichen Maßnahmen umsetzen, so dass dies zu einem schnelleren Ausbau und Erschließung der geothermischen Wärme in größeren Umfang führt als in den vorangegangenen Planungen.[4]" Eine gewagte Aussage, wenn man die Realität mit den früheren Plänen vergleicht. Der Zukauf von schon bestehenden Anlagen im Münchner Süden kann keinen Ausbau im Stadtgebiet ersetzen. Die SWM bezeichnen sich darüber hinaus gerne selbst als „Vorreiter der Tiefengeothermie". Angesichts der Tatsache, dass etliche Umlandgemeinden seit vielen Jahren weitaus größere Anteile ihrer Wärmeversorgung durch Geothermie abdecken[5] als München, ist auch diese Selbstbezeichnung durchaus fragwürdig.

Für die verkorkste Energiewende der SWM müssen nun vor allem die Verbraucher*innen der Fernwärme die Zeche zahlen. Um satte 162 % steigerten die SWM innerhalb von nur einem Jahr den Arbeitspreis für die Fernwärme. Für einen Durchschnittshaushalt bedeutet dies knapp 1.000 Euro Mehrkosten pro Jahr. In Umlandgemeinden, die seit Jahren auf Geothermie setzen, wie Unterföhring oder Unterhaching sind die Verbrauchspreise stattdessen nicht einmal halb so hoch.

Das viel zu lange Festhalten an Kohle und Gas rächt sich nun in Zeiten von massiv steigenden Rohstoffpreisen. Aus sozialer und klimapolitischer Sicht ist dies für einen kommunalen Energieversorger nicht akzeptabel. Besonders betroffen von der Preiserhöhung sind Menschen mit niedrigem Einkommen. *„Die SWM bedauern die damit verbundene Belastung ihrer Kund*innen sehr*"[6]. Ausgehend davon, dass über ein Drittel der Münchner Haushalte an der Fernwärme angeschlossen sind, bedeutet die Preisexplosion bei der Fernwärme Mehreinnahmen für die SWM im dreistelligen Millionenbereich.

Einen konkreten Terminrahmen, wie er noch 2016 veröffentlicht wurde, gibt es aktuell nicht. Auch nicht in der Wärmestudie, die Ende letzten Jahres veröffentlicht wurde. Für die Arbeit im Stadtrat ist aber genau ein solcher Zeitplan, der aktuell erst für Ende 2022 geplant ist, von großer Bedeutung, wie der frühere SWM Geschäftsführer Versorgung und Technik Stephan Schwarz 2016 deutlich machte*: „Es ist sinnvoll und nachhaltig, bei der Wärmewende mit Bedacht, intensiver Vorplanung und einem klaren Konzept vorzugehen.*" Dies ist aktuell nicht zu erkennen.

In der Vergangenheit wurden Geothermieprojekte auch aus Flächenkonflikten heraus verschoben oder nicht durgeführt (z.B. Perlach und Berg am Laim), obwohl der Flächenverbrauch der Geothermie gering ist. Hier muss sich die Priorisierung der Flächennutzung ändern. Es ist im Sinne des Klimaschutzes, im Sinne der Entlastung der Verbraucher*innen und im Sinne der Unabhängigkeit fossiler Rohstoffe dringend nötig, dass die Stadt München und die SWM alles Mögliche dafür tun, den Ausbau der Geothermie zu beschleunigen!

Initiative:
Stadtrat Stefan Jagel
Stadträtin Marie Burneleit

Gezeichnet:
Stadträtin Brigitte Wolf
Stadtrat Thomas Lechner

[4] https://risi.muenchen.de/risi/antrag/detail/6583620?dokument=v6988530
[5] https://www.geothermie.de/fileadmin/user_upload/Geothermie/Geothermie_in_Zahlen/Projektliste_Tiefe_Geothermie_2022_Stand_Februar.pdf
[6] https://www.swm.de/presse/pressemitteilungen/2022/05-2022/swm-zu-energiepreisen

Stadtratsfraktion
DIE LINKE. / Die PARTEI
dielinke-diepartei@muenchen.de
Telefon: 089/233-25 235
Rathaus, 80331 München

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Freitag, 27. Mai 2022

Größtes deutsches Darmkrebszentrum erweitert Kompetenz: München Klinik Neuperlach als viszeral-onkologisches Zentrum zertifiziert
Pressemitteilung München Klinik gGmbH

Große Kulturzentren Europas kooperieren Rom und München werden Partner: Der Gasteig in München vereinbart Partnerschaft mit Italiens größtem Kulturzentrum in Rom
Pressemitteilung Gasteig München GmbH

Welt MS Tag 2022 als Zeichen der Solidarität
Pressemitteilung MSK – Fachklinik für Multiple Sklerose

Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Pressemitteilungen liegt jeweils bei der Beteiligungsgesellschaft, die sie herausgibt.

Presseinformation

Größtes deutsches Darmkrebszentrum erweitert Kompetenz:

München Klinik Neuperlach als viszeralonkologisches Zentrum zertifiziert

München, 27. Mai 2022. Heute kaum denkbar, dass medizinische Fachbereiche nicht abteilungsübergreifend zusammenarbeiten. 1994 war das heute größte Darmkrebszentrum Deutschlands in der München Klinik Neuperlach dennoch Pionier genau damit. Die gastroenterologisch-viszeralchirurgische Station wurde die erste interdisziplinäre Abteilung des Hauses und nahm eine Vorreiterrolle für heute bewährte Standards ein: Krebsmediziner*innen, Expert*innen für den Verdauungstrakt und Chirurg*innen kamen gemeinsam an einen Tisch und erarbeiteten in „Tumor Boards“ (=Tumorkonferenzen) die individuell für jeden einzelnen Patientenfall die beste Therapie von konservativ bis operativ. Mit jährlich über 200 Darmkrebspatient*innen ist das zertifizierte Darmkrebszentrum in Neuperlach heute das größte durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) ausgezeichnete Kompetenzzentrum in Deutschland. In den beteiligten Fachabteilungen des Zentrums werden jährlich über 12.000 Patient*innen versorgt.

Jetzt konnte die München Klinik Neuperlach ihre etablierte Expertise für Krebserkrankungen des Magen-Darm-Traktes erneut erweitern: Mit dem neu zertifizierten Pankreaskrebszentrum bildet das Darmkrebszentrum nun ein „Viszeralonkologisches Zentrum“. Im Frühjahr hatten Auditoren die Qualitäts- und Behandlungsstandards gründlich geprüft und positiv über eine entsprechende Zertifizierung entschieden. Damit hält die München Klinik mit den Standorten Neuperlach und Bogenhausen nun zwei solcher hochspezialisierterer Zentren vor und deckt damit die viszeralonkologische Versorgung auf höchstem Niveau im Münchner Süden und Norden ab. In Bayern gibt es insgesamt 22 durch die DKG zertifizierte viszeralonkologische Zentren. „Das ist ein Teamerfolg, auf den wir stolz sind und der unseren lange bestehenden onkologischen Schwerpunkt nun offiziell bescheinigt“, freut sich Prof. Natascha C. Nüssler, Chefärztin für Allgemein- und Viszeralchirurgie in der München Klinik, stellvertretend für ihr Team und gemeinsam mit den beteiligten Fachbereichen über die erfolgreiche Zertifizierung. Im viszeralonkologischen Zentrum arbeiten Chirurg*innen, Gastroenterolog*innen, Onkolog*innen, Radiolog*innen, Patholog*innen und Strahlentherapeut*innen eng vernetzt interdisziplinär zusammen.

Hintergrundinformation zu Zertifizierungen durch die DKG:
Die Deutsche Krebsgesellschaft ist die größte wissenschaftlich-onkologische Fachgesellschaft in Deutschland. Die DKG engagiert sich für eine Krebsversorgung auf Basis evidenzbasierter Medizin und Interdisziplinarität. Ziel ist eine hohe Qualität der onkologischen Versorgung. Deshalb liegt der Fokus der DKG auf der

Geschäftsführung

Pressesprecher
Raphael Diecke

Stellv. Pressesprecherin
Ann Sophie Schlosser

Stellv. Pressesprecherin
Maike Zander

München Klinik
Fritz-Erler-Straße 30
81737 München

T 089 452279-492
F 089 452279-749

presse@muenchen-klinik.de

muenchen-klinik.de

München Klinik gGmbH
Thalkirchner Straße 48
80337 München

Geschäftsführung:
Dr. med. Axel Fischer (Vorsitzender)
Susanne Diefenthal, Dietmar Pawlik

Aufsichtsrat: Oberbürgermeister
Dieter Reiter (Vorsitzender)

Handelsregister:
München HRB 154 102
USt-IDNr.: DE814184919

*Zertifizierung von Zentren der onkologischen Versorgung, der Entwicklung evidenzbasierter, unabhängiger Behandlungsleitlinien und Patient*innenleitlinien, auf Wissensentwicklung und -transfer in der Onkologie sowie auf verlässlichen Patient*inneninformationen.*

Durch ihr Zertifizierungssystem möchte die Deutsche Krebsgesellschaft die Betreuung onkologischer Patienten verbessern und ihnen in jeder Phase ihrer Erkrankung eine Behandlung ermöglichen, die sich an hohen Qualitätsmaßstäben orientiert. Zertifizierte Zentren sind zertifizierte Netzwerke aus stationären und ambulanten Einrichtungen, in denen alle an der Behandlung eines Krebspatienten beteiligten Fachrichtungen eng zusammenarbeiten. Neben Chirurgen, Radioonkologen, Pathologen, Experten für die medikamentöse Tumortherapie und weiteren Fachdisziplinen gehören dazu unter anderem auch onkologische Pflegekräfte, Psychoonkologen und Sozialarbeiter. Jedes von der DKG zertifizierte Zentrum unterzieht sich strengen Qualitätskontrollen. Die Qualitätsanforderungen und fachliche Anforderungen, die zertifizierte Zentren erfüllen müssen, sind in Erhebungs- und Kennzahlenbögen zusammengefasst. Sie dienen als Grundlage für die Zertifizierung durch die Deutsche Krebsgesellschaft.

Während die Organkrebszentren auf ein Organ spezialisiert sind, betreuen die Onkologischen Zentren mehrere Tumorarten unter einem Dach. In Viszeralonkologischen Zentren können mehrere (mindestens zwei) der folgenden Organkrebszentren gebündelt werden: Darmkrebs-, Magenkrebs-, Leberkrebs-, Speiseröhrenkrebszentren sowie Pankreaskarzinomzentren.

Bildmaterial unter muenchen-klinik.de/presse

Die München Klinik ist mit Kliniken in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und Europas größter Hautklinik in der Thalkirchner Straße Deutschlands zweitgrößte kommunale Klinik und der größte und wichtigste Gesundheitsversorger der Landeshauptstadt München. Die München Klinik bietet als starker Klinikverbund Diagnostik und Therapie für alle Erkrankungen in München und im Umland und genießt deutschlandweit einen ausgezeichneten Ruf – mit innovativer und hoch spezialisierter Medizin und Pflege und gleichzeitig als erster Ansprechpartner für die medizinische Grundversorgung. Rund 135 000 Menschen lassen sich hier im Schnitt pro Jahr stationär und teilstationär behandeln. Mit jährlich über 6000 Geburten kommen hier deutschlandweit die meisten Babys zur Welt. Auch in der Notfallmedizin ist die München Klinik die Nummer 1 der Stadt: Bis zu 160 000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht rund einem Drittel aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. Die hauseigene Pflege-Akademie ist mit rund 500 Ausbildungsplätzen die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern. Als gemeinnütziger Verbund finden in der München Klinik Daseinsvorsorge und herausragende Medizin zusammen und stellen das Gemeinwohl in den Vordergrund: Über die medizinisch-pflegerische Versorgung hinaus gibt es großen Bedarf, der vom Gesundheitssystem nicht refinanziert wird – wie etwa das Spielzimmer für Geschwisterkinder. Und auch die Mitarbeitenden aus Medizin und Pflege, die sich mit ihrer täglichen Arbeit für die Gesundheitsversorgung Münchens einsetzen, können von Zuwendungen in Form von Spenden profitieren – beispielsweise durch die Finanzierung von zusätzlichem Wohnraum. Dafür zählt jeder Euro.

MEDIENINFORMATION
26. MAI 2022

Neuer Partner des Gasteig: Das Auditorium Parco della Musica in Rom © Michael Amtmann

Große Kulturzentren Europas kooperieren

Rom und München werden Partner

Der Gasteig in München vereinbart Partnerschaft mit Italiens größtem Kulturzentrum in Rom

Der Name ist um einiges länger, aber sonst ist das „**Auditorium Parco della Musica Ennio Morricone**" dem Gasteig sehr ähnlich. Das nach den Plänen von Renzo Piano erbaute Kulturzentrum in Rom wurde 2002 eröffnet und verfügt unter anderem über vier Säle, der größte mit 2.744 Plätzen, sowie eine Open-Air-Arena. Außerdem ist es Sitz der Musikakademie „Accademia Nazionale di Santa Cecilia" und unter anderem Heimat des Internationalen Filmfestivals Rom.

„Internationale Vernetzung ist die Zukunft", sagt **Gasteig-Chef Max Wagner**. „Gerade auch in der Kultur müssen wir noch viel stärker global denken und über Grenzen hinweg zusammenarbeiten."

Ziel der Partnerschaft der beiden Kulturzentren ist in erster Linie der **Austausch**, sowohl von Ideen und Erfahrungen als auch von Künstler*innen und Mitarbeiter*innen. Außerdem sind auch **gemeinsame Kulturprojekte** geplant. Vor allem aber soll langfristig ein **Netzwerk von Kulturzentren** entstehen, um die kulturelle Zusammenarbeit auf europäischer Ebene zu stärken. Ähnliche Einrichtungen in Frankreich, Spanien, Portugal, Finnland und Dänemark haben ihre Kooperation bereits zugesagt.

„Das Auditorium Parco della Musica und der Gasteig passen sehr gut zusammen," sagt **Max Wagner.** „Von dieser Vernetzung werden langfristig nicht nur unsere beiden Kulturinstitutionen, sondern auch unsere Besucher*innen profitieren."

Pressefotos zum Download finden Sie im Pressebereich unserer Homepage unter www.gasteig.de/pressefotos.

Mehr Infos zum Auditorium Parco della Musica unter https://www.auditorium.com/sale_spazi.html

Für weitere Informationen stehen wir gerne zur Verfügung.

Kontakt
Michael Amtmann
Leiter Kommunikation / Pressesprecher

Melanie Brandl
Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: +49 (0)89 480 98-161
presse@gasteig.de

MSK
MARIANNE-STRAUSS-KLINIK
Fachklinik für Multiple Sklerose

PRESSEINFORMATION

Welt MS Tag 2022 als Zeichen der Solidarität

Berg, den 20.05.2022:

Am 30. Mai ist Welt MS Tag. Dieser Tag wurde 2009 von der Multiple Sclerosis International Federation angeregt, um ein Zeichen der Solidarität zu setzen im weltweiten Kampf gegen die noch immer unheilbare Erkrankung. Auch die Marianne-Strauß-Klinik möchte an diesem Tag auf das Anliegen der betroffenen MS-Patient*innen in der Öffentlichkeit aufmerksam machen.

Aktuell gibt es in Deutschland etwa 240.000 Patient*innen mit der Diagnose MS und etwa 10.000-20.000 Patient*innen mit verwandten Erkrankungen, weltweit sind es 2,8 Millionen Menschen.

Das diesjährige Motto des Welt MS Tages lautet **"VOLL IM LEBEN – MIT MULTIPLER SKLEROSE"**, was auch dem Ziel des ganzheitlichen Ansatzes für die Betreuung von MS Kranken in der Marianne-Strauß-Klinik entspricht.

Mit rund 250 Mitarbeiter*innen ist die Marianne-Strauß-Klinik die neurologische Fachklinik, die sich auf die Behandlung der Multiplen Sklerose und verwandter Erkrankungen inklusive ihrer Begleiterkrankungen spezialisiert hat. Wir begleiten unsere Patienten durch alle Stadien der Erkrankung und sichern die Schnittstelle zwischen Akutmedizin und Rehabilitation. Neben der neurologischen Fachklinik betreibt die gGmbH auch ein Pflegeheim mit 23 Bewohnerplätzen.

Gemeinsam mit unseren Patienten arbeiten wir jeden Tag an dem Erhalt ihrer Lebensqualität. Dafür gestalten wir individuelle Therapiepläne und entwickeln neue Perspektiven für ein möglichst selbstständiges und erfülltes Leben. Mit unserem ganzheitlichen und interdisziplinären Therapiekonzept zählen wir zu den wenigen Fachkliniken für Multiple Sklerose in Deutschland.

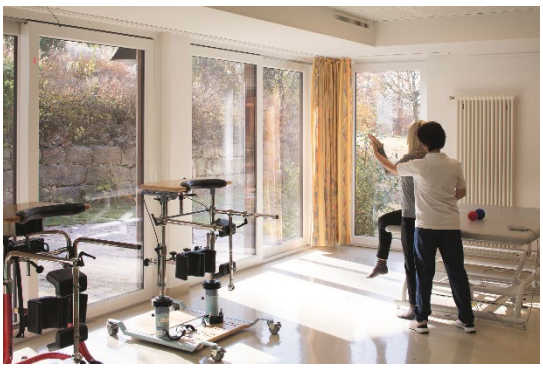
Momentan wird die Klinik im laufenden Betrieb generalsaniert und modernisiert. Die Bettenkapazität wird von derzeit 100 auf 120 Betten aufgestockt. Im November 2022 wird eine neue Station eröffnet.

Die Landeshauptstadt München ist Hauptgesellschafterin der Marianne-Strauß-Klinik. Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek: „MS ist eine tückische und leider noch immer unheilbare Krankheit. Eine gute Therapie kann den Verlauf jedoch günstig beeinflussen und so das Leben der Betroffenen erleichtern. Die „Marianne-Strauß-Klinik“ zählt mit ihrem interdisziplinären und ganzheitlichen Therapiekonzept zu den führenden Fachkliniken für Multiple Sklerose in Deutschland. Deshalb unterstützen wir die Klinik auch, wo immer es uns möglich ist.“

Neben der Landeshauptstadt München sind auch der Bezirk Oberbayern, die Deutsche Multiple Sklerose-Gesellschaft Landesverband Bayern e. V. und das Kuratorium Wohnen im Alter gAG, an der Marianne-Strauß-Klinik beteiligt.

MSK
MARIANNE-STRAUSS-KLINIK
Fachklinik für Multiple Sklerose

Weitere Informationen finden Sie unter www.ms-klinik.de oder unter 08151-261-906.



Kontakt
Nathalie Poppinga
PR & Marketing
Behandlungszentrum Kempfenhausen für Multiple Sklerose Kranke gemeinnützige GmbH
Milchberg 21
82335 Berg
Tel.: 08151/ 261-906
E-Mail: Nathalie.Poppinga@ms-klinik.de
Homepage: www.ms-klinik.de

Was zeichnet die Marianne-Strauß-Klinik aus?

- Wir sind am Puls der Zeit: Sie erhalten bei uns stets die neuesten immunologischen und unterstützenden Therapien.
- Sie erhalten passgenaue Therapieinhalte für alle Phasen Ihrer Erkrankung.
- Eine hohe Therapiefrequenz trägt zu einer positiven Beeinflussung Ihres Krankheitsverlaufes bei.
- Langjährige Patienten-Therapeuten Beziehung in einem familiären Umfeld begleiten den Aufenthalt bei uns
- Bei uns gibt es Zeit für Gemeinschaft und stützende Gespräche
- Sie erhalten eine alltagsorientierte Therapie und eine sorgfältige Entlassplanung
- Wir sind gut und wollen noch besser werden: Wir entwickeln unser Klinikkonzept kontinuierlich weiter
- Wir sind ein Kompetenzzentrum für Multiple Sklerose und übernehmen eine wichtige und beratende Funktion für niedergelassene Ärzte und nicht fachspezifische Krankenhäuser